

Lehrer und Schule

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Hessen e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Stimmzettel für die Wahl des Hauptpersonalrats der Lehrerinnen und Lehrer beim Hessischen Kultusministerium für die Gruppe der Beamten

Liste 1: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - Landesverband Hessen (GEW)

1. Stefan, Anja
(Präsidentin, Beamte)

1. Stefan, Anja
(Präsidentin, Beamte)

Liste 2:

Sachlichkeit, Unabhängigkeit
und Kompetenz wählen!

Liste 3: Unabhängige Lehrer

1. Müller, Christel
(Rektorin, Beamte)

1. Wesselmann, Stefan
(Rektor, Beamte)

Liste 4: Verband Bildung und Erziehung (VBE)

1. Müller, Christel
(Rektorin, Beamte)

1. Wesselmann, Stefan
(Rektor, Beamte)

Der Stimmzettel ist ungültig, wenn mehr als eine Liste angekreuzt ist.
Der Stimmzettel ist ungültig, wenn er nicht mindestens einmal gefaltet ist.



+++ Kommentar +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Helmut Deckert

sicherlich nachvollziehbar stehen im Mittelpunkt meines heutigen Kommentares der angekündigte Rücktritt der Kultusministerin und die anstehenden Personalratswahlen.

Natürlich war es kein Paukenschlag, dass Kultusministerin Henzler zurücktrat. Vielmehr war und ist es ein Rücktritt auf Raten vom Nein über ein Vielleicht zum Jetzt-noch-nicht und zum Alsbald. So sieht keine verantwortliche Personalpolitik aus. Und wenn die desig-

nierte neue Kultusministerin schön tönt, man wolle alles beim alten lassen, dann hätte man es auch bei Frau Henzler lassen können. Ein Personalwechsel in der Politik ersetzt allein allemal keinen notwendigen Politikwechsel.

Die Kultusministerin hat insgesamt eine glücklose Amtsführung hinter sich, die den Schulen alles andere als die versprochene Ruhe gebracht hat. Sie hat die Ausbildung der Lehrkräfte verschlechtert, die Schulverwaltung verunsichert und in der Frage der Inklusion bei Eltern derzeit unerfüllbare Hoffnungen geweckt. Unstrittig hat diese Landesregierung die Stellenzahl im Lehrerbereich erhöht – nur aus der Sicht der Schulen kommt zu wenig dort an. Zudem überwiegen die Negativerfahrungen. Als Beispiel sei hier der Bereich der Ausbildung genannt, den man vollmundig reformieren wollte und hat – und jetzt als Steinbruch für Kürzungen benutzt. So wurde die Anrechnung der Referendare für die Schulen so erhöht, dass es kaum noch attraktiv ist auszubilden – zumindest für kleinere Schulen. Die Faktoren wurden so verändert, dass für Betreuung und Beratung durch die Ausbilder deutlich weniger Zeit zur Verfügung steht. Zugleich wurden den Studienseminaren die Mittel für die interne Fortbildung gekürzt. Ganz zu schweigen von den wiederum nicht eingeführten Entlastungsstunden für Mentoren und Mentorinnen. Wann dämmert es den Regierungsparteien, dass Sparen bei der Lehrerausbildung zwar rechnerisch (vielleicht) die gebetsmühlenartig vorgetragene 105%ige Versorgung bringt, aber keine Qualität – von der Zufriedenheit der am Prozess Beteiligten ganz zu schweigen.

Das schlechte Erscheinungsbild dieser Landesregierung kommt eben daher, dass guten und richtigen Lippenbekenntnissen in der Regel materielle Verschlechterungen folgen. Das ist des Pudels Kern, den in der öffentlichen Wahrnehmung – zumal der Lehrerschaft – alle zusätzlichen Stellen nicht aufwiegen können. Indirekt geht es darum, auch bei den anstehenden Personalratswahlen. Schwierige Zeiten erfordern starke Gewerkschaften – aber mehrere. Denn es gilt, dafür zu sorgen, dass Versprechungen auch Taten folgen. Den Glauben, dass man mit einer Verkürzung des Referendariats die Mentoren-Entlastung einhandeln könne, hat der VBE von Anfang an moniert.

- ↳ Henzler-Rücktritt für VBE nicht überraschend – Politikwechsel statt Personalwechsel gefordert – Professionelle Praktiker gefragt – VBE bietet konstruktive Mitarbeit an ...19
- ↳ VBE erwartet schnell eine vernünftige Handlungsgrundlage Inklusion, die das geltende hessische Schulgesetz vorschreibt19
- ↳ Doping in der Schule
VBE: Nicht zu früh zu Ritalin greifen 20
- ↳ Eltern sollten Kinder nicht bei „DSDS Kids“ anmelden 20
- ↳ dbb Hessen kritisiert Meinungsmache des Steuerzahlerbundes gegen Beamtinnen und Beamte21
- ↳ „Mehr Wertschätzung für Schulleitungsarbeit!“ Deutscher Schulleiterkongress 2012 war voller Erfolg.....21
- ↳ Gewerkschaftspolitische Forderungen 26
- ↳ Deutsche Kinder stehen unter Stress 27
- ↳ Jugend zurück zur Natur?
„Entdecker-Westen“ machen’s möglich..... 28
- ↳ Bücher und andere Medien..... 29
- ↳ Aus den Regional- und Kreisverbänden..... 30

Es gilt, mit Augenmaß und Sachverstand die anstehenden Probleme zu meistern und im Interesse der hessischen Lehrkräfte zu steuern. Neben der schon erwähnten Mentoren-Entlastung gehört dazu die schnelle Neuordnung der Schulaufsicht zur Wiederherstellung geordneter Arbeitsbedingungen, die Bereinigung der zersplitterten hessischen Schullandschaft, sowie eine glaubhafte Umsetzung der Inklusion – u. z. nicht zum Nulltarif und auf dem Rücken der Lehrkräfte.

In Hessen gewerkschaftliche Bildungs- und Schulpolitik zu betreiben, hieß schon allemal dicke Bretter bohren – und das Streitbar und fachlich kompetent. Das gilt es auch in den anstehenden Personalratswahlen zu sichern. Wir sind wirklich unabhängig – und heißen nicht nur so. Wir setzen auf Sie – setzen Sie auf uns!

Ihr
Helmut Deckert
(VBE-Landesvorsitzender)

Wir halten, was wir versprechen. Im letzten Heft von LEHRER UND SCHULE hatte ich angekündigt, dass wir uns im Mai deutlich zu Wort melden werden. Unter dem VBE-Motto „Alle Lehrer sind Lehrer“ streiten wir für eine einheitliche Lehrerbesoldung. Dazu hat Professor Dr. Christoph Gusy von der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bielefeld für den VBE Hessen ein Gutachten erstellt:

„Gleiche Lehrerbesoldung als Verfassungsauftrag im Bundesland Hessen“

Kommen Sie zum VBE-Forum „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“.

Hauptbahnhof Frankfurt/Main – Cosmopolitan Saal „Hannover“ – 11. Mai 2012 – 16.15 Uhr – 17.45 Uhr

VBE Hessen Henzler-Rücktritt für VBE nicht überraschend – Politikwechsel statt Personalwechsel gefordert – Professionelle Praktiker gefragt – VBE bietet konstruktive Mitarbeit an

Für den Verband Bildung und Erziehung komme der Rücktritt von Frau Henzler nicht überraschend, sagte der hessische VBE-Vorsitzende Helmut Deckert zu den Ankündigungen am Rande des FDP-Bundesparteitages. „Frau Henzler hat insgesamt eine glücklose Amtsführung hinter sich, die den Schulen alles andere als die versprochene Ruhe gebracht hat“, führte Deckert weiter aus. Einzelfragen zu kommentieren, verbiete der politische Anstand, weil diese persönliche Entscheidung Sache der Betroffenen sei, deren vollständigen Hintergrund man noch nicht kenne. „Warnen kann man die Landesregierung allerdings nur, wenn sie glaubt, sich durch einen Personalwechsel über die Runden retten zu können. Was wir brauchen, ist eine neue Politik, die zum einen die versprochene Ruhe an die Schulen bringt, zum anderen die Ratschläge der professionellen Praktiker nicht ständig ignoriert“, mahnte der VBE-Landesvorsitzende in Richtung Wiesbaden.

Wer auch immer Frau Henzlers Erbe antritt, muss das Kunststück vollbringen, die offenen Baustellen zu Ende zu bringen, ohne weiter Belastungen auf Lehrkräfte und Schulleitungen zu wälzen. Als vorrangig sieht der VBE u. a. eine Entlastung der Mentoren und Mentorinnen an, die schnelle Neuordnung der Schulaufsicht zur Wiederherstellung geordneter Arbeitsstrukturen sowie die sachgemäße und ressourcenbewehrte Umsetzung der Inklusion, die das hessische Schulgesetz festgeschrieben hat.

„Es ist einmalig, dass man ein Jahr nach Inkrafttreten eines Gesetzes noch ohne dringend erforderliche Umsetzungsverordnung ist.“ Als weitere Baustelle nannte der VBE die Neugestaltung der hessischen Schullandschaft, die bislang immer mehr zersplittert worden sei, statt sie dem demografischen Wandel anzupassen. „Der VBE wird seine Profession und seine Erfahrung gerne mit einbringen, wie er das bisher auch getan hat, wenn die neue Leitung im Kultusministerium das wünscht“, schloss Deckert.

VBE erwartet schnell eine vernünftige Handlungs- grundlage Inklusion, die das geltende hessische Schulgesetz vorschreibt

– Chaos durch fehlende Grundlagen an den Schulen –
Elternberatung kaum möglich – Inklusion braucht ent-
sprechende Ressourcen als Gelingens-Bedingungen

„Der Verband Bildung und Erziehung erwartet von der Landesregierung schnellstens eine vernünftige Grundlage zur Umsetzung der vom gültigen Schulgesetz beschriebenen Inklusion“, erklärte die stellvertretende hessische VBE-Landesvorsitzende Christel Müller aus Anlass der Behandlung eines entsprechenden Antrages der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen kürzlich im Hessischen Landtag. Sie bemängelte, dass drei Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention weiterhin alles unklar sei. Die Lehrkräfte an den Schulen fühlten sich dem Auftrag, der Konvention verpflichtet und wollen ihn umsetzen. „Allerdings“, so Müller weiter, „fehlen den Schulen bis heute die notwendigen Mittel, und es liegt noch nicht einmal die Umsetzungsverordnung vor. Das ist ein einmaliger Vorgang, dass zu einem geltenden Gesetz noch nach einem Dreivierteljahr die erforderliche Verordnung fehlt. Die Lehrkräfte fühlen sich dadurch alleingelassen.“ Umgekehrt kämen aber immer mehr Eltern, die wollten, dass ihr Kind inklusiv unterrichtet wird. Die Schulen wüssten aber bis heute nicht, welche personellen Ressourcen ihnen für den inklusiven Unterricht zur Verfügung ständen. „Auf dieser Basis kann man vor Ort weder vernünftig beraten geschweige denn handeln“, ärgerte sich Christel Müller. Der VBE fürchte, dass Inklusion ohne zusätzliche Unterstützung quasi nebenbei umgesetzt werden solle. „Inklusion ohne entsprechende Förderung wäre aber unverantwortlich“, so Christel Müller weiter. Für große Verunsicherung an den Schulen Sorge auch der Entwurf der Umsetzungsverordnung für den inklusiven Unterricht. „Es ist zwar angesichts der UN-Behindertenrechtskonvention kaum zu glauben, aber der Entwurf sieht gegenüber dem Ist-Stand deutliche Verschlechterungen vor und nicht etwa Verbesserungen für den inklusiven Unterricht. So soll z. B. die bisher übliche Obergrenze der Klassengrößen bei inklusivem Unterricht entfallen. Auch die Möglichkeiten, in Inklusionsklassen zeitweise mit zwei Lehrerinnen und Lehrern in der Klasse unterrichten zu können, werden massiv eingeschränkt“, erläuterte die VBE-Vizechefin. Sorgen bereitet Müller auch die Tatsache, dass – wieder einmal – im Zusammenhang mit Inklusion nur die Schule im Gespräch sei. Dabei gehe die Umsetzung der UN-Konvention alle an und sei eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft.

pd-hs 3-2012

pd-hs 4-2012

VBE Bund

Doping in der Schule

VBE: Nicht zu früh zu Ritalin greifen

Ritalin ist kein Allheilmittel für anstrengende Kinder, darauf macht Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), aufmerksam. Daher sollten weder Eltern noch Lehrer und Ärzte zu schnell auf eine Verschreibung des Medikaments drängen. Wenn Kinder sich nur schwer konzentrieren können oder ständig andere Kinder mit ihren Aktionen vom Lernen abhalten, ist die Diagnose häufig schnell getroffen: Das Kind hat ADS oder ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, teilweise gepaart mit Hyperaktivität). Eine Studie der Techniker Krankenkasse (TK) hat dabei festgestellt, dass die Zahl ihrer versicherten Kinder zwischen 6 und 18 Jahren, die diese Diagnose bekommen hat, von 2006 auf 2009 drastisch gestiegen ist: Gab es 2006 noch 17.800 versicherte Kinder, die Ritalin und Medikamente mit vergleichbarer Wirkung bekommen haben, waren es drei Jahre später schon über 25.000.

Die Diagnose wird in den vergangenen Jahren viel schneller gestellt als früher, so Beckmann. Dabei sei nicht automatisch ADHS die echte Diagnose – Psychiater hätten immer wieder festgestellt, dass die Symptome oft andere Ursachen haben –, viele Diagnosen seien daher falsch. Der Wirkstoff Methylphenidat, der z. B. in dem bekannten Medikament „Ritalin“ vorhanden ist, dürfe daher nicht zu schnell verschrieben werden. Die Nebenwirkungen, u. a. Appetitlosigkeit, Schwindel und Übelkeit, seien schon bei Erwachsenen nicht zu verachten – bei Kindern wiegen sie noch schwerer, gibt Beckmann zu bedenken. Der Wunsch der Eltern, Kinder und Lehrer, dass Kinder in der Schule mitkommen sollen, darf nicht über das Wohl des Kindes gestellt werden. Natürlich ist es wichtig, dass das Kind in der späteren Leistungsgesellschaft zurechtkommt, es müsse jedoch erst langsam an diese herangeführt werden. Eine „Gleichschaltung“ per Medikament ist das falsche Zeichen, sagt Beckmann.

Kinder müssten Kinder bleiben dürfen; sie müssten toben und laut sein dürfen, ohne dass es ihnen gleich als Krankheit ausgelegt wird. Erst bei schweren Fällen und Verhaltensauffälligkeiten dürfe zum Medikament gegriffen werden. Vorher, so fordert Beckmann, müsse man auffälligen Kindern mit kleineren Klassen und einer besseren Betreuung begegnen.

(pdo6_12)

Casting-Shows sind nichts für Kinder

Eltern sollten Kinder nicht bei „DSDS Kids“ anmelden

Mit Unverständnis reagiert der Verband Bildung und Erziehung (VBE) auf die Nachricht, dass laut RTL-Angaben bereits 20.000 Bewerbungen für das neue Show-Format des Senders vorliegen sollen. „Kinder einem Millionen-Fernseh-Publikum zu präsentieren, ist nicht zu deren Wohl“, kritisiert VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann. „Kinder verstehen in diesen jungen Jahren noch nicht, welche Folgen so ein Fernsehauftritt später für sie haben kann“, so Beckmann. Das Internet vergesse nicht.

Wenn Jahre später – in der Schule, der Uni oder beim Arbeitgeber – plötzlich ein Video von vor vielen Jahren auftauche, könne das ernste Folgen für den weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg haben. Außerdem befürchtet Beckmann, dass das Selbstbild der Kinder leiden könnte. „Kein Elternteil sagt dem eigenen Kind, dass es schlecht singt. Wenn aber später eine Jury oder ein Zuschauervoting jemanden als Sieger kürt, heißt das vor allem für kleine Kinder: Ich bin nicht gut genug. Der Knacks in einer kleinen Seele kommt dann schneller als man denkt.“ Einer solchen Konkurrenzsituation sind vor allem kleine Kinder nicht gewachsen, so Beckmann.

Der Quotenverfall der letzten Jahre bei Casting-Sendungen dürfe laut Beckmann nicht dazu führen, dass jetzt Kinder als neue Sänger-Zielgruppe erschlossen werden. „Kinder sollten spielen und toben dürfen – den Vergleich mit anderen lernen sie noch früh genug. Sie jetzt so vorzuführen, ist nicht im Sinne einer adäquaten Entwicklung“, stellt Beckmann klar und appelliert an die Eltern, darauf zu verzichten, ihr Kind dort anzumelden. „Eltern sollten stark sein und dem Kind erklären, dass eine Teilnahme an so einer Show nichts darüber aussagt, wie wertvoll es ist.“ Außerdem dürften Eltern nicht das eigene Geltungsbedürfnis über das Wohl des Kindes stellen. Am Ende seien es schließlich die Kinder, die auf der Bühne stünden und mit der Ablehnung klarkommen müssten, aber nicht die Eltern, so Beckmanns Resümee.

Hintergrund: Das RTL-Format sieht vor, dass sich Kinder zwischen 4 und 14 Jahren – ähnlich wie bei der Original-Sendung „Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) – einem Publikum und einer Jury präsentieren. Der Gewinner soll laut Sender einen Geldpreis sowie ein Ausbildungs-Stipendium bekommen. Im Gegensatz zur Original-Sendung sollen die Auftritte der Kinder vorher aufgezeichnet werden.

(pdo9_12)

dbb Hessen dbb Hessen kritisiert Meinungsmache des Steuer- zahlerbundes gegen Beamtinnen und Beamte

Scharf kritisiert der dbb Hessen die populistische Meinungsmache des Steuerzahlerbundes Hessen gegen die hessischen Beamtinnen und Beamten. „Die hessischen Beamtinnen und Beamten sind nicht dafür verantwortlich, dass der Haushaltsgesetzgeber nicht rechtzeitig in der Vergangenheit im Haushalt ausreichende Rücklagen für die kommenden Versorgungsausgaben gebildet hat“ – so der Landesvorsitzende Walter Spieß. Jedem war klar, dass die von den Beamtinnen und Beamten erarbeiteten Pensionen in der Zukunft anfallen. Zwar bildet man zwischenzeitlich solche Rücklagen, im Übrigen auch im Wesentlichen zulasten der Beamtenbesoldung. Diese werden aber nur allmählich zu einer Deckung der künftigen Ausgaben beitragen. Es kann nicht angehen, dass die Beamtinnen und Beamten nun selbst durch weitere Kürzungen bei den Pensionen zur Ader gelassen werden. Bereits in der Vergangenheit wurde der Versorgungssatz der Beamtinnen und Beamten abgesenkt, die Lebensaltersgrenze wurde auf bis zu 67 Jahre angehoben, Versorgungsabschläge von bis zu 18 % drohen im Falle der frühzeitigen Pensionierung, und erst jüngst wurde die Besoldungs- und Versorgungsanpassung der hessischen Beamtinnen und Beamten um sechs bzw. sieben Monate verschoben und den Versorgungsempfängern ein Sonderopfer gleich mitverpasst. „Uns reicht es jetzt“ – so der Landesvorsitzende Walter Spieß. „Kommen weitere Kürzungen im Besoldungs- und Versorgungsbereich, scheuen wir auch nicht den Weg zum Bundesverfassungsgericht“.

+++ Die ärgerlichste Meldung +++

„§ 6 Abs. 6 der neuen Pflichtstundenverordnung: Für die Tätigkeit als Verbindungslehrerin oder -lehrer innerhalb einer Schule wird mindestens eine Wochenstunde aus dem Schuldeputat auf die Pflichtstundenanzahl angerechnet.“ (aus dem aktuellen Entwurf der neuen Pflichtstundenverordnung)

Der VBE hält dies für einen unzulässigen Eingriff in die Verteilhoheit der Schulen und ihrer Gesamtkonferenzen. Was soll ein Schuldeputat (das ohnehin viel zu gering ist), wenn Teile davon zwangsvergeben werden? Da braucht man dann auch nicht viel „Selbstständigkeit“ ... Hintergrund ist auch hier, dass die bisherige originäre Stundenentlastung nunmehr eingespart werden soll: Die 105 % lassen wieder einmal grüßen ...

„Mehr Wertschätzung für Schulleitungsarbeit!“ Deutscher Schulleiterkon- gress 2012 war voller Erfolg

Über 1.200 Teilnehmer, volle Seminar- und Plenarräume – der Deutsche Schulleiterkongress, der vom 15.–17. März in Düsseldorf stattfand, war schon bei seiner Premiere ein voller Erfolg! Die beiden Organisatoren, der VBE und der zu Wolters Kluwer gehörende Carl-Link-Verlag, waren äußerst zufrieden mit der ersten Veranstaltung dieser Art in ganz Deutschland. Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen Bundesländern und dem deutschsprachigen Ausland haben die Gelegenheit genutzt, sich über ihre Situation auszutauschen. „Das war auch dringend nötig“, ist sich der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann sicher, „schließlich sind es die Schulleitungen, die immer wieder mehr Aufgaben zugeschustert bekommen, aber keine entsprechende Entlastung, um diese Aufgaben zu erledigen.“

Unter dem Beifall der Teilnehmer im voll besetzten Hauptraum stellte Beckmann daher nochmal die pointierten Forderungen des VBE vor: angemessene Bezahlung, aufgabengerechte Leitungszeit und qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildung. Die deutliche Zustimmung im Plenum machte nur allzu deutlich: Diese Forderungen brennen den Zuhörern schon lange unter den Nägeln und müssen endlich umgesetzt werden. Beckmann nutzte daher auch die Chance, klare Worte an die Politik zu richten: An ihr sei es, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Schulleiterinnen und Schulleiter auch weiter gute Arbeit leisten können, ohne sich im Wirrwarr neuer Aufgabenzuteilungen zu verlieren. Dazu gehöre es auch, zusätzliche Ressourcen für unterrichtsfremde Aufgaben innerhalb der Schule zur Verfügung zu stellen: „Wir können es nicht hinnehmen, dass Schulleiter neben ihrer Leitungs- und Lehrfunktion auch noch Sekretärin und Hausmeister sind“, stellte Beckmann fest. Zu diesen Ansichten bekam er auch Unterstützung durch Jörgen Lindholm, dem Vizepräsidenten des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (ETUCE/EI), der auf eine repräsentative Umfrage des Komitees verwies. Die Ergebnisse zeigen, so Lindholm, dass Europas Schulleitungen signifikant viel Zeit für Verwaltungsfragen aufwenden müssten, diese Zeit aber lieber in pädagogische Führung und Entwicklung der Schule investieren würden. Es sei daher wichtig, dass Schulen eine ausreichende personelle Unterstützung bekämen. Sylvia Löhrmann, NRW-Schulministerin, hat es sich trotz der kurz vorher auseinandergebrochenen Landesregierung nicht nehmen lassen, zum Schulleiterkongress zu kommen.

Sie unterstrich die Eigenverantwortlichkeit von Schulen, aber auch die Notwendigkeit, sich zu vernetzen – über Länder- und Schulformgrenzen hinweg. Nur so sei es möglich, die Qualität im Bildungsbereich zu verbessern, denn die zukünftigen Aufgaben an „Schule“ seien vielfältig: „Wir stehen vor gesellschaftlichen Veränderungen: vor Prozessen der Migration, den demografischen Veränderungen der Gesellschaft, der Inklusion, aber auch der Herausforderung durch Armut und den wirtschaftlichen Mangel“, so Löhrmann. Daher sei ein Miteinander unabdingbar – dafür setze sie sich ein, u. a. auch, indem sie die Aufhebung des Kooperationsverbotes zwischen Bund und Ländern fordere. Der Präsident der Kultusministerkonferenz, Ties Rabe, stimmte nur in Teilen mit den Forderungen des VBE überein. Zwar erkannte Rabe die Wichtigkeit des Schulleiters, aber er nimmt die Schulleiter stärker in die Pflicht: „Viele Prozesse der inneren Schulentwicklung liegen in der Hand der Schule“, so Rabe. Schulleitungen seien nicht nur Betriebsleiter, sondern auch Strategen, die den Kurs bestimmen. Das ginge aber nur, so Rabe, wenn die Verbesserungen von allen getragen und mit allen besprochen würden: Feedback, Teamarbeit und Controlling waren nur ein paar der Aspekte, die es zu berücksichtigen gelte.



v. l. n. r.: Jutta Endrusch, Prof. Dr. Hans-Peter Füssel, Lothar Guckeisen, Rudolf Meraner, Gitta Franke-Zöllmer, Jörgen Lindholm

Ein weiteres Augenmerk lag beim DSLK 2012 auf den Hauptreferaten, die von PISA-Koordinator Prof. Dr. Manfred Prenzel und Hirnforscher Prof. Dr. Gerald Hüther bestritten worden waren. Sie machten durch ihr Fachwissen einmal mehr deutlich, warum der Kongress bereits Wochen vorher vollkommen ausgebucht war.

Namhafte Referenten taten dann ihr Übriges: In rund 40 Praxisforen gaben sie den Teilnehmern praktische Tipps und Anleitungen, u. a. zum Thema „Haushalten an Schulen“, „Emotionale Kompetenz“ und „Urheberrecht“. In den knapp über einstündigen Veranstaltungen wurden konzentrierte Infos vermittelt, Fragen beantwortet und

Kontroversen geklärt. Natürlich können nicht alle Aspekte eines Problems in der kurzen Zeit besprochen werden, aber die Intensität der kleinen Gruppen war besonders gut dafür geeignet, bestimmte Punkte zu erkennen und genauer zu beleuchten.

Ein besonderes Highlight waren die eher bunten Auftritte des Gedächtnistrainers Oliver Geisselhart und des Schweizer Fußball-Schiedsrichters Urs Meier. Geisselhart zeigte, mit welcher einfachen Eselsbrücke sich z. B. Vokabeln leichter lernen lassen („Schieb das Schaf“) oder Einkaufslisten auch ohne Zettel funktionieren. Urs Meier machte deutlich, wie stark sich der sportliche Teamgeist auch auf ein Kollegium oder eine Klasse übertragen lassen kann. Beide fachfremden Referenten waren dabei eine willkommene Abwechslung nach vielen Stunden konzentrierter Arbeit.

Doch neben den harten Fakten, die an den beiden Tagen vermittelt worden sind, stand eindeutig das „Netzwerken“ im Vordergrund. Erstmals war es möglich, dass sich Schulleiterinnen und Schulleiter von den Alpen bis zum Meer zentral austauschen konnten. An den Stehtischen im Düsseldorfer Kongressgebäude mischten sich die Schulleiterinnen und Schulleiter aus allen geografischen Ecken und Schulformen. Die Diskussionen, die in den Praxisforen begonnen hatten, gingen so häufig auch in den Pausen weiter. „Zu sehen, dass wir bundesweit die gleichen Sorgen und Probleme, aber auch unterschiedliche Lösungsansätze haben, das hat mich besonders gefreut“, so das Resümee eines Teilnehmers.

Und auch Udo Beckmann, Vorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung, ging mit einem zufriedenen Lächeln nach Hause: „Wir haben gemerkt, dass großer Bedarf besteht – Schulleiterinnen und Schulleiter wollen sich austauschen. Sie wollen lernen, wie sie innerhalb der ungünstigen Rahmenbedingungen Schule noch besser gestalten können“, so Beckmanns Bilanz. Deswegen ist er auch sehr glücklich darüber, dass der Deutsche Schulleiterkongress im nächsten Jahr in die Verlängerung geht: „Es gibt noch viele Themen und offene Fragen – wir freuen uns auf 2013!“

Dorota Gornik

Info:

Deutscher Schulleiterkongress DSLK 2013
„Schulen gehen in Führung“
8./9. März 2013 / Düsseldorf

Anmeldung unter
www.deutscher-schulleiterkongress.de

Wahlcheck 1: Wo finden Sie sich wieder?

Schlechte Zeiten erfordern starke Gewerkschaften – für alle Lehrämter und alle Probleme

In Hessen haben wir einen bildungspolitischen Gemischtwarenladen, der in der Bundesrepublik seinesgleichen sucht – an Schulformen, Lehrämtern, Besoldungen usw. Deshalb muss eine verantwortliche unabhängige Gewerkschaft sich allen Problemen stellen:

- Probleme und Belange der Lehrkräfte aller Schulformen
- Probleme und Belange der Funktionsstelleninhaber
- Probleme und Belange der Mitglieder der Bildungsverwaltung

Wahlcheck 2: „Unabhängig“ wählen

Schlechte Zeiten erfordern starke Gewerkschaften

Prüfen Sie:

- Unabhängig ist kein Wert an sich, sondern wichtig ist: Wovon ist man unabhängig – und wofür ist man unabhängig! Der VBE ist keiner Partei, keiner Ideologie und keinem Lehramt verpflichtet. Er vertritt frei und unabhängig alle Lehrkräfte in Hessen. Er nennt Richtiges richtig und Falsches falsch – gleich, wer regiert!
- Unabhängig klingt gut, aber nicht, wenn es für unberechenbar und ineffektiv steht. Der VBE ist bundesweit die stärkste Gesamtgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund. Er bietet Rechtsschutz, Rechtsberatung und spricht mit allen gesellschaftlichen Institutionen – den Parteien, den Kirchen, den Unternehmens- und Handwerkerverbänden, um die Forderungen der hessischen Lehrerschaft zu vertreten.

- Nicht überall, wo „unabhängig“ darauf steht, ist auch „unabhängig“ drin! Der VBE ist die einzige wirklich unabhängige gewerkschaftliche Vertretung in Hessen, frei von Zwängen, die durch zu große Nähe und Verpflichtungen entsteht.
- Unabhängig ist kein Ersatz für Organisation, Ansprechbarkeit und Beratung und der Präsenz im Kultusministerium und der Presse. Der VBE ist anerkannter Gesprächspartner im Kultusministerium, für die Presse und Fragen aus der Lehrerschaft. Er nimmt regelmäßig Stellung zu Lehrplanentwürfen, Erlassentwürfen und Verordnungen.
- Einfach unabhängig kann man sein, aber das nützt nichts ohne eine stabile und ansprechbare Organisation. Voraussetzung für Durchsetzungsfähigkeit und ernsthafte Verhandlungen ist nur eine gewerkschaftliche Organisation wie z. B. der VBE.

Wahlcheck 3: Informationen

Schlechte Zeiten erfordern starke Gewerkschaften

Sie brauchen für Ihre Wahlentscheidung Informationen? Die Wege dazu:

- www.vbe-hessen.de
- www.personalratswahlen-hessen.de
- info@vbe-hessen.de
- **Persönliche Beratung über die Landesleitung:**
Helmut Deckert (Landesvorsitzender) 06664 - 4140
Stellvertreter: Stefan Wesselmann 06073 - 68 75 43
Petra Weber-Laßmann 06431 - 97 68 74
Christel Müller 06657 - 7292
Anke Schneider 0661 - 59564

- Geschäftsstelle 06182 - 89 75 10 (vormittags und donnerstags abends)
- Schriftmaterial über die Geschäftsstelle
- Info-Telefon 06182 - 89 75 12
- Regionale Fragen – Ansprechpartner über die Geschäftsstelle (Regional- und Kreisverbandsvorsitzende, Mitglieder der Gesamtpersonalräte)
- Allgemeiner Wahlaushang in allen Schulen
- Plakate und Flyer
- Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen
- Forum am 8. Mai 2012, 16:15 Uhr im „Cosmopolitan“ Ffm.-Hauptbahnhof
„Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Alle Lehrer sind Lehrer“ (Programm und Anmeldung über die Geschäftsstelle)

Unabhängig wählen – die unabhängige Lehrergewerkschaft Liste 4 (Verband Bildung und Erziehung)

FÜR DEN HAUPTPERSON

überzeugend sachlich - sachlich überzeugend - una



ANALRAT KANDIDIEREN:

abhängig



S
N

MARTINA
BECK

ULRIKE
SCHÄFER

CHRISTEL
MÜLLER

STEFAN
WESSELMANN

Information • Beratung • Rechtsschutz

Gewerkschaftspolitische Forderungen

Nur der Beamtenstatus garantiert den Lehrkräften die pädagogische Freiheit und die Unabhängigkeit von parteipolitischen Tagesfragen. Deshalb ist der Beamtenstatus für Lehrkräfte unverzichtbar. Im Rahmen der Fortentwicklung des allgemeinen Beamtenrechtes müssen leistungsbezogene Elemente einbezogen werden.

Dazu gehört die Einforderung der im Koalitionsvertrag festgelegten Prüfung für ein funktionsloses Beförderungssamt für alle Lehrämter.

Alle Lehrer sind Lehrer! Deshalb darf es keine diskriminierenden Unterschiede in Arbeitszeit und Besoldung geben. Alle Lehrkräfte sind in einer Besoldungsgruppe des höheren Dienstes zu besolden. Zugleich muss für alle Lehrkräfte die Teilhabe an Gehaltsentwicklungen des öffentlichen Dienstes gewährleistet sein. **Der VBE wird durch ein verfassungsrechtliches Gutachten zur Lehrerbesoldung im Mai die Initiative ergreifen.**

Die Unterrichtsverpflichtung muss an die Gegebenheiten der aktuellen Schulsituation angepasst werden. In den jeweiligen Schulstufen dürfen Lehrer aller Lehrämter nur mit gleicher Pflichtstundenzahl beschäftigt werden. Der Anachronismus, dass Grundschullehrkräfte bei niedrigster Besoldung die höchste Unterrichtsverpflichtung haben, muss beseitigt werden. **Der VBE lehnt deshalb die neue Pflichtstundenverordnung rundweg ab.**

Lehrergesundheit muss auch durch die Rahmenbedingungen gewährleistet sein. In Verbindung mit der best-

möglichen Förderung aller Schüler und Schülerinnen darf keine Klasse mehr als 25 Schüler und Schülerinnen umfassen. Die Erkenntnisse der Potsdamer Lehrerstudie sind umzusetzen. **Bei der anstehenden Umsetzung der Inklusion muss eine Doppelbesetzung erfolgen und die Klassen müssen verkleinert werden können.**

Die Professionalität der Lehrkräfte muss gesichert werden. Deshalb ist bei der Ausbildung an zwei Staatsprüfungen und einem 24-monatigen Referendariat festzuhalten. Der Einsatz von Personal ohne pädagogische und erzieherische Ausbildung an den Schulen im Unterrichtsbereich wird abgelehnt. **Deshalb hat der VBE entschieden Front gemacht gegen die derzeitige unverantwortliche Verkürzung der Ausbildung. Er kämpft weiter für eine solide Ausbildung in 24 Monaten.**

Schulversuche des Landes Hessen dürfen nach erfolgreichem Abschluss nur zu den Bedingungen landesweit umgesetzt werden, die für die Modellversuche zur Verfügung gestellt wurden. Eine Übertragung als allgemeine Aufgabe der Schulen ohne die notwendigen Ressourcen ist abzulehnen. **Dies gilt in besonderem Maße für den gemeinsamen Unterricht und die anstehende Umsetzung der Inklusion.**

Die Bedeutung der frühen Erziehung und Bildung von Anfang an erfordert gut ausgebildetes und motiviertes Personal. Daher sind die Erzieherinnen und Erzieher für ihre verantwortungsvollen Aufgaben mindestens an Fachhochschulen auszubilden. Den im Dienst befindlichen Erzieherinnen und Erziehern muss Gelegenheit zur entsprechenden Fortbildung angeboten werden.

Der VBE wird dies in Gesprächen mit den Landtagsfraktionen entsprechend fordern.

Gedenktag

„Am 26. April war es 10 Jahre her, dass es zu dem Amoklauf und Massaker am Erfurter Gutenberg-Gymnasium kam. Was in Erfurt geschah – auch vorher und seither –, darf nicht vergessen werden.“

Aus der Rückschau kann jetzt auch ohne Zorn und Schuldzuweisung betrachtet werden, ob und welche Lehren wir aus den Vorfällen gezogen haben. Nachdenklichkeit ist eine Voraussetzung für ein konstruktives Verhältnis zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern.

Es gilt auch zu bedenken, dass wir Lehrkräfte einen Erziehungsauftrag haben. Erziehen heißt aber auch, dass das entscheidende Maß des Handelns immer das Wohl des Kindes und des Jugendlichen ist, die Stärkung seiner Persönlichkeit für ein Leben im gesellschaftlichen Zusammenhalt. Lehrkräfte bauen zu einem Kind immer Achtung, Liebe und Geborgenheit auf. Erziehung und Bildung können nur auf der Basis von Vertrauen gelingen.

Dazu gehört auch ein Schulverständnis, dass nicht auf Heraus-Prüfen angelegt ist, sondern auf Einbeziehen des jungen Menschen in unsere staatliche Gemeinschaft.

Nachdenken muss ein jeder selbst. Ich wünsche Ihnen gute Gedanken.

Ihr
Helmut Deckert (VBE-Landesvorsitzender)

Information

Deutsche Kinder stehen unter Stress

Malen als Entspannungshilfe Nummer 1

Nicht nur Erwachsene, sondern auch immer mehr Kinder leiden im Alltag unter Zeitdruck. Zu diesem Ergebnis kommt eine repräsentative Studie von TNS Infratest im Auftrag von STAEDTLER. Um diese Entwicklung aufzuhalten, sollten Eltern ihren Kindern regelmäßig Entspannungsmöglichkeiten bieten. Malen ist dabei das Mittel der Wahl: Über 90 Prozent der befragten Eltern halten das Malen von Bildern für die beste Entspannungsmethode bei Kindern.

Kinder stehen häufig unter Stress, das bestätigen fast 80 Prozent der Eltern in Deutschland. Und auch Experten beobachten seit einigen Jahren verstärkt diese Entwicklung. Die Auslöser sind dabei vielfältig, weiß Dr. med. Miriam Bachmann, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in Hamburg: „Zeitraubende Beschäftigungen mit digitalen Medien wie dem Computer oder Spielkonsolen sowie ein mangelhafter Schlafrythmus oder hoher schulischer Druck – das alles können Gründe sein, weshalb auch bei Kindern echte Stresssymptome zu beobachten sind.“

Kinder können diesen Druck allerdings oft schwierig zeigen. Deshalb ist es wichtig, dass die Eltern die ersten Anzeichen erkennen und darauf reagieren. So kann es vielen Kindern helfen, wenn regelmäßige Pausen in den Tagesablauf integriert werden. Dafür bieten sich zum Beispiel so einfache Beschäftigungen wie Malen an. Malen ist nicht nur entspannend, sondern unterstützt außerdem ganz unbewusst die kindliche Entwicklung. Dr. Miriam Bachmann bestätigt: „Kreatives Handeln und Malen schaffen Mut und Selbstbewusstsein, die Eigeninitiative wird gefördert und die Bereitschaft, der Fantasie freien Lauf zu lassen. Malen unterstützt dabei sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik, was später für den Erwerb der Lese- und Rechtschreibfertigkeiten von Bedeutung ist.“ Die Expertin rät dazu, Malen frühzeitig in den Alltag der Kinder zu integrieren. In der Wahrnehmung der Eltern fördert Malen auch die Fähigkeit, ohne Vorgaben und Grenzen zu handeln (90,7 Prozent), und es hilft bei der Verarbeitung der Erlebnisse des Tages (87,2 Prozent).

Kindern den Spaß am Malen zu vermitteln sowie Kreativität zu fördern ist dem Unternehmen STAEDTLER ein wichtiges Anliegen. Neben dem Anspruch, Produkte zu entwickeln, die den kreativen Denkfluss unterstützen, hat STAEDTLER 2008 den Weltkindermaltag ins Leben

gerufen. Mit einem selbst gemalten Bild Kinder in Not zu unterstützen – das ist die Idee hinter dem Weltkindermaltag. Jedes Jahr malen am 6. Mai kleine Künstler auf der ganzen Welt zu einem jährlich wechselnden Motto für Kinder in Not. Denn die gemalten Bilder werden bei Freunden oder Verwandten gegen eine kleine Spende eingetauscht, die weltweiten Kinderhilfsprojekten zugutekommt – in diesem Jahr unter dem Motto „Comic-Helden 2012“. Mit den in Deutschland gesammelten Spenden werden deutschlandweite soziale Projekte der Organisation SOS-Kinderdorf e. V. unterstützt. Durch Spenden drücken Eltern ihre Wertschätzung gegenüber den gemalten Bildern aus, die zu einem Wert für notleidende Kinder werden. Die kleinen Künstler werden so in ihrem Tun bestärkt und zum Malen motiviert.

Über die Studie

Die dargestellten Ergebnisse stammen aus einer repräsentativen Umfrage im Auftrag des Unternehmens STAEDTLER. Befragt wurden im Zeitraum vom 31. Januar bis 7. Februar 2012 über 1.000 in Deutschland wohnhafte Personen, die durchschnittlich ein Kind im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren haben.

Alle Informationen zum Unternehmen STAEDTLER und zum Weltkindermaltag gibt es auch im Internet unter www.weltkindermaltag.de.

Darüber hinaus finden Sie unter folgendem Download-Link entsprechende Grafiken sowie Bildmaterial: <https://achtung.teambeam.de/files/get.php?t=1u6d2dnj8lehm6z7extif255m4qc9c48vqef77s>

Über STAEDTLER

Die STAEDTLER Mars GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Nürnberg gehört zu den weltweit führenden Herstellern und Anbietern von Schreib-, Mal-, Zeichen- und Kreativprodukten. Bei der Entwicklung seiner Produkte setzt STAEDTLER von jeher auf Innovation und einen hohen Anwendernutzen. 1835 von Johann Sebastian Staedtler gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute mehr als 2.300 Mitarbeiter und ist in über 150 Ländern vertreten. Mit der Größe und Globalität des Unternehmens wächst auch seine soziale Verantwortung weltweit: für seine Mitarbeiter, aber auch für ökologisch und ökonomisch nachhaltiges Handeln. STAEDTLER engagiert sich für heutige und künftige Generationen und richtet sich dabei seit Jahren an den Inhalten der Sozialcharta aus. Das heißt konkret: Das Unternehmen setzt sich gegen Zwangsarbeit und Diskriminierung sowie für gerechte und sozial verträgliche Arbeitsbedingungen in allen internationalen Vertretungen und Produktionsstätten ein. Weltweit engagiert sich STAEDTLER aktiv in sozialen und gesellschaftlichen Belangen, hilft länderübergreifend Menschen in Not und Kindern mit erhöhtem Bildungsbedarf, beispielsweise durch die Veranstaltung des Weltkindermaltages.

Jugend zurück zur Natur? „Entdecker-Westen“ machen's möglich

Ergebnisse des DBU-Projekts für Schüler – Kids wollen eigenständig ihre Umgebung entdecken

Der Entfremdung der Jugend von der Natur kann man entgegenwirken. Eine Untersuchung der Justus-Liebig-Universität Gießen und des Verbandes Deutscher Naturparke (VDN, Bonn) unter 175 Grundschulern zeigt, dass sich Kinder sogar mehr Aktionen in der Natur während des Unterrichts wünschen. Dieses Ergebnis wurde bei der VDN-Jahrestagung der Naturpark-Geschäftsführer und -Leiter in Osnabrück vorgestellt. Grundlage waren die Resultate eines mit 115.000 Euro geförderten Modellprojektes der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). In ihm wird Kindern und Jugendlichen in deutschen Naturparks mithilfe vom VDN entwickelter „Entdecker-Westen“ Naturerleben hautnah vermittelt. Mit der besonderen Ausrüstung entdecken die Kids selbstständig die Natur, ohne dass der Lehrer im Mittelpunkt steht. „Der Artenschutz und seine Vermittlung an die Jugend sind zentrales Anliegen unserer Stiftung“, betonte DBU-Generalsekretär Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde anlässlich der Tagung.

Zwei Jahre hatten Experten den Einsatz von 476 Westen – unter anderem mit Becherlupe, Bestimmungshilfen und Kompass ausgestattet – in fünf Naturparks in Deutschland beobachtet, ihren Nutzen untersucht und die Jungen und Mädchen nach ihrer Meinung gefragt. „Fast alle Schüler hätten gerne auch so eine Weste und würden sich mit ihr und der Ausrüstung auch gerne alleine in der Natur beschäftigen“, berichtete die Leiterin des Projekts, Annika Horstick vom VDN. Das Entdecker-Westen-Projekt samt einem Leitfaden für den Aufbau einer Entdecker-Westen-Exkursion sollen dauerhaft als fester Bestandteil der Umweltbildungsarbeit des VDN und der Naturparks etabliert werden. Schon jetzt sind die Westen beim Verband erhältlich, so Horstick.

Jugendliche erlebten ihre natürliche Umwelt zunehmend nur noch als Kulisse für ihre Freizeit. „Im Vergleich zu Angeboten aus der Medienwelt empfinden sie Natur als langweilig“, so Horstick. Dass Kinder und Jugendliche ihre Umwelt auf eigene Faust erkunden wollen, komme heute seltener vor. Um neue Impulse zu geben, seien die „Entdecker-Westen“ entwickelt worden. Das Besondere an den Westen sei, dass sich in ihren Taschen bereits die vollständige Ausrüstung befinde. „Bestens ausgestattet durch die Weste können die Kids eigenständig auf Entdeckungsreise gehen“, so Horstick. Weil jeder Teilnehmer einen eigenen Satz Exkursionsmaterialien bei sich habe, könne jeder sein eigenes Tempo und Thema finden.

In einigen Umweltbildungseinrichtungen gebe es zwar ausleihbare Materialien in Rucksäcken oder Kisten für Untersuchungen draußen vor Ort. Teilweise sei aber kein selbstständiges Lernen möglich, da nicht immer genügend Materialien für alle vorhanden seien. Das „Entdecker-Westen“-Konzept fördere die Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen. „Bei unseren Exkursionen ist es nicht der Lehrer, der die Materialien verteilt. Die Kinder stellen ihre eigene Ausrüstung zusammen und können eigenständig damit in der Natur forschen.“



Die Übergabe von Verantwortung an die Jungen und Mädchen sei im DBU-Projekt zwar in der Erprobung gewesen, aber von allen gut aufgenommen worden. „Die Ausrüstung und das Konzept machen quasi die Westen zum Lehrer“, so Horstick. Die Begeisterung der befragten Schüler sei sogar so weit gegangen, dass die überwiegende Zahl der Kinder sich mehr Aktionen in der Natur während der Schulzeit wünschten. Die Themen „Naturschutz und Umweltbildung“ sowie „Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Großschutzgebieten“ seien für die DBU kein Neuland, betonte Brickwedde in seinem Grußwort an die Teilnehmer der Tagung im Zentrum für Umweltkommunikation der DBU. Bereits 2001 sei der Stiftungszweck um die „Bewahrung und Wiederherstellung des Nationalen Naturerbes“ erweitert worden. Mehr als 500 Projekte mit über 107 Millionen Euro seien seitdem bis heute im Naturschutz gefördert worden.

Hinzu kämen zahlreiche Umweltbildungsprojekte, die die DBU in verschiedenen Naturparks und Nationalparks unterstützt habe. Dazu gehörten zum Beispiel der Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich, das Informationszentrum im Nationalpark Kellerwald-Edersee, die Errichtung eines Naturpark-Informationszentrums im Museum am Schölerberg in Osnabrück für den Naturpark TERRA.vita, die Errichtung eines Europäischen Fleckermauszentrums im Naturpark Bayerischer Wald oder die Buchreihe „Natur erleben“ des VDN.

Bücher und andere Medien

Jetzt online: Lehrerteil zu „Wirtschaft für Einsteiger“

Ab sofort ist der Lehrerteil zu „Wirtschaft für Einsteiger“ aus der Reihe Thema im Unterricht/Extra der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb unter www.bpb.de/75666 als PDF-Datei verfügbar. Die ausführliche Handreichung enthält Lösungen zu den Aufgaben der Arbeitsmappe, sowie didaktische Anregungen, Kopiervorlagen und weiterführende Hinweise für Lehrkräfte. Die umfangreiche Arbeitsmappe „Wirtschaft für Einsteiger“ bietet auf 28 Arbeitsblättern einen leicht verständlichen Zugang zu wirtschaftlichen Kernfragen. Die Einsatzmöglichkeiten der Mappe sind vielfältig: Kurz und knapp kann eine bestimmte Frage behandelt werden (wie z. B. „Was ist eigentlich das Bruttosozialprodukt“ oder „Was ist von Statistiken zu halten?“). Und auch eine ganze Unterrichtsreihe kann mithilfe von „Wirtschaft für Einsteiger“ geplant und durchgeführt werden. Die Mappe enthält Arbeitsaufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen, unterschiedliche methodische Zugänge und Vorschläge und ist ansprechend gestaltet. Mit Quellen, vierfarbigen Fotos und Illustrationen.

Thema im Unterricht/Extra „Wirtschaft für Einsteiger“

Bestellnummer: 5336

Bereitstellungspauschale: kostenlos (zzgl. Versandkosten)
Bundeszentrale für politische Bildung, Stabsstelle Kommunikation
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel.: +49 (0)228 99515-200,
Mobil: +49 (0)151 126564 93, Fax: +49 (0)228 99515-586
kommunikation@bpb.de, www.bpb.de

Impressum

„Lehrer und Schule“
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Herausgeber und Verlag
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Redaktion
Anke Schneider
Rittelnstraße 40 • 36041 Fulda
Telefon: (06 61) 5 95 64
E-Mail: schriftleitung-lus@vbe-hessen.de

Landesgeschäftsstelle
Niedergärtenstraße 9 • 63533 Mainhausen-Zellhausen
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 • Telefax: (0 61 82) 89 75 11
E-Mail: vbe-he@t-online.de
Homepage: <http://www.vbe-hessen.de>

Basisgestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung
Gebr. Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE wieder. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Unterzeichnende verantwortlich. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

ISSN: 1860-739X

Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.

Unser Verein auf Gegenseitigkeit – besser als jede Bürgerversicherung

Wir sind solidarisch, leistungsstark und
bieten auch im Alter bezahlbare Beiträge.



Größte Selbsthilfeeinrichtung
des öffentlichen Dienstes
auf dem Gebiet der Kranken-
versicherung

Landesgeschäftsstellen in Hessen

Moritzstraße 27
65185 Wiesbaden
Telefon (06 11) 14 07- 0

Frankfurter Straße 4
35390 Gießen
Telefon (06 41) 97 42 1- 0

www.debeka.de

anders als andere

Debeka

Aus den Regional- und Kreisverbänden

Regionalverband Limburg-Weilburg

„Wie Kinder besser lernen könnten“

Erziehungswissenschaftler Peter Struck sprach vor Lehrern und Eltern über Erkenntnisse der Hirnforschung

Erst gibt es zehn Minuten Sprachunterricht, dann eine Stunde Sport, danach drei Stunden Naturwissenschaften, gefolgt von einer Stunde Musik. Unterrichtet werden zwei Klassen unterschiedlichen Alters, Kaugummikauen ist erwünscht, zu lernende Vokabeln werden gemeinsam laut ausgesprochen und Schüler unter 13 Jahren erhalten keine Noten. So in etwa würde nach den Erkenntnissen der Gehirnforschung ein optimaler Unterricht aussehen, erklärte Professor Peter Struck seinen verdutzten Zuhörern in der Fürst-Johann-Ludwig-Schule. Studien hätten gezeigt, dass man Sprachen am besten in Zehn-Minuten-Blöcken lerne, sagte der Erziehungswissenschaftler von der Uni Hamburg. Für Naturwissenschaften wiederum brauche man mehr Zeit, um zum Beispiel Versuche durchführen zu können „Genauso wichtig wie der Unterricht ist aber die Vor- und Nachbereitung.“ Bewegung, aber auch Musik rege die Produktion von Neurotransmittern, den Botenstoffen des Nervensystems, an.

Der Lerneffekt einer Mathematikstunde sei messbar höher, wenn zuvor und danach Sport oder Musik auf dem Stundenplan stünden. Das von vielen als störend empfundene Kaugummikauen fördere hingegen die Durchblutung des Gehirns und erhöhe so die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit. Das laute Aussprechen und Wiederholen des Gelernten helfe zusätzlich, sich das Gesagte besser merken zu können. Durch aktives Erklären verstehe man selbst wiederum den Lernstoff besser. Daher gebe es deutlich bessere Lernergebnisse, wenn die Klassen nicht strikt nach Jahrgängen getrennt würden. Denn wenn zwei verschiedene Altersgruppen zusammen im Unterricht sind, profitieren sie beide vom gegenseitigen Erklären. Untersuchungen hätten auch gezeigt, dass „90 % der jungen und erwachsenen Männer am besten durch Nachmachen und Ausprobieren lernen“, sagte der Erziehungswissenschaftler. Bei den Mädchen seien es immer noch 60%. Das bedeute aber auch, dass viermal so viele Mädchen den herkömmlichen Unterrichtsstil des ruhigen Sitzenbleibens und Zuhörens erfolgreich meistern könnten als Jungen. „Deutsche Schulen benötigen eine andere Fehlerkultur“ und sollten Ausprobieren nicht mit „viel roter Tinte“ und schlechten Noten unterbinden, forderte Peter Struck daher. Bis zum Alter von 13 Jahren seien



Noten eher kontraproduktiv. Dies ändere sich dann aber mit der Pubertät.

Manche Anregung könnte sich das deutsche Schulsystem auch vom mehrmaligen „PISA-Weltmeister“ Finnland abschauen. In Finnland gebe es nur eine Gesamtschule und niemand bleibe sitzen. Ein finnischer Lehrer weiß also genau: „Diesen Schüler wirst du nie wieder los“. Ein deutscher Lehrer könne hingegen dafür sorgen, dass jemand sitzenbleibe oder auf eine andere Schule wechseln müsse. Entsprechend unterschiedlich würden sich deutsche und finnische Lehrer um einzelne Schüler bemühen. „Sehr früh“, das heißt im Alter von etwa drei Jahren, würden in Finnland bereits in der Vorschule Schwächen und Stärken eines Kindes ermittelt.

Im Unterricht gebe es zwei und mehr Lehrkräfte, die dann auch gezielt während des Unterrichts mit den einzelnen Kindern arbeiten könnten. Falls notwendig, würden Lernstoffe dann noch einmal extra mit einer Nachhilfelehrerin durchgegangen. Problematisch sei, dass in Deutschland die Schüler schon nach der 4. Klasse getrennt werden. Gerade in dem Alter seien Kinder aber besonders auf Bezugspersonen angewiesen. Außerdem laufe die Hauptschule inzwischen darauf hinaus, dass schlechte Schüler „in ihrem eigenen Saft schmoren“ und nicht mehr von besseren Schülern „hochgezogen“ werden könnten. Die Ausbildung der Lernfähigkeit werde so behindert.

Als Anregung für den eigenen Unterricht konnten die Zuhörer zum Beispiel die Erkenntnis mitnehmen, dass Bewegungsübungen die Konzentration fördern und dass gemeinsames lautes Nachsprechen den Lerneffekt steigert. Es gäbe noch viel mehr zu lernen. „Aber drei Stunden Vortragszeit sind für dieses Thema viel zu wenig“, sagte Peter Struck.

Quelle: Nassauische Neue Presse. 30.3.2012.

VBE präsentiert

Ius fix (R)(r)echt schnell

Das Hessische Schulgesetz und wichtige Verordnungen und Erlasse für den Schulalltag auf einer CD

Damit die Suche leichter wird, haben wir die Inhaltsverzeichnisse mit Links versehen:

Ein Mausklick reicht und Sie sind an der gewünschten Textstelle.

Für das Hessische Schulgesetz haben wir zusätzlich ein Stichwortverzeichnis angelegt und den Gesetzestext mit Links versehen vorangestellt.

Die vorliegende CD wird ständig überarbeitet und erweitert. Für Anregungen und Hinweise sind wir dankbar.

Systemanforderungen: ab Microsoft WORD 97

Ius fix ist zu bestellen bei:

VBE-Landesgeschäftsstelle Hessen

Postfach 1209, 63530 Mainhausen

Tel.: 0 61 82 (89 75 10), Fax: 0 61 82 (89 75 11)

E-Mail: vbe-he@t-online.de

Kostenbeitrag: 18,- € (Mitglieder 10,- €) einschließlich Versandkosten

Im Preis ist ein zweimaliges Update enthalten.

Der VBE ist für den Inhalt der Gesetze, Verordnungen und Erlasse nicht verantwortlich.

Rechtliche Ansprüche lassen sich aus dieser Veröffentlichung gegen den VBE nicht ableiten.

Das Copyright für die Zusammenstellung und Gestaltung liegt beim VBE Hessen.

Das unberechtigte und unerlaubte Kopieren ist deshalb nicht gestattet.

VBE-Beitrittserklärung

VBE-Landesbüro
Niedergärtenstr. 9
63533 Mainhausen-
Zellhausen
Tel. (0 61 82) 89 75 10
Fax (0 61 82) 89 75 11
www.vbe-hessen.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum VBE-Landesverband Hessen. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zulasten meines Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Anrede: Herr Frau

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Vorname und Name

Bank/Sparkasse

geb. am

Telefon

Telefax

Kontoinhaber

Straße

Hausnr.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

PLZ

Ort

Datum

Unterschrift

E-Mail

Amtsbezeichnung

Bes.-Gruppe

Lehramt

Ich bin bereit, in den Gremien des VBE Hessen mitzuarbeiten und bitte ggf. um Kontakt.

Ja

Nein

Fächer

Einsatz in Schulart

im Dienst seit

Dienststelle/Schulanschrift

Beamter Angestellter Teilzeit mit _____ Std.

Pensionär Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Student

ohne Stelle und Bezüge (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Datum

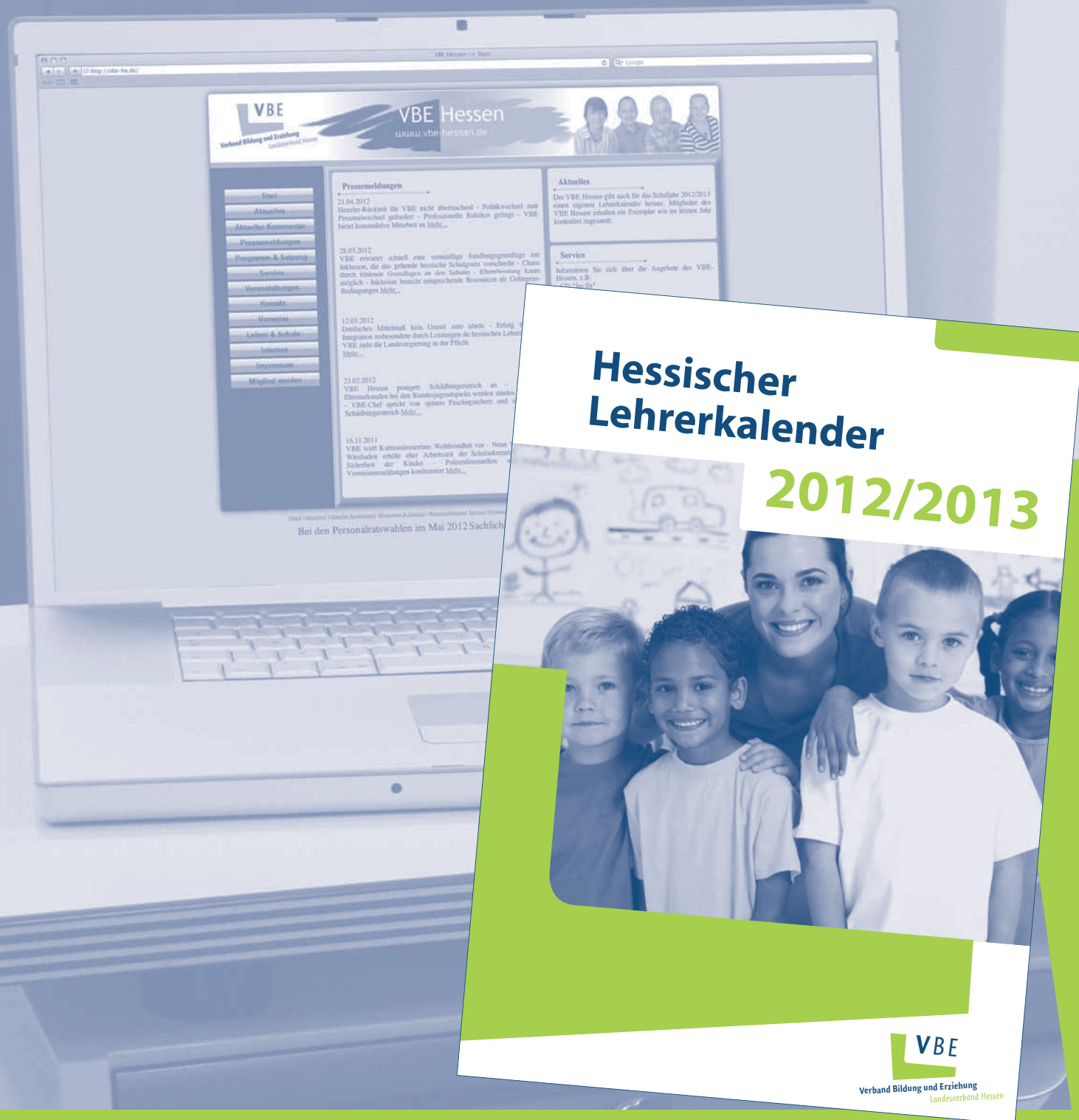
Unterschrift

Postvertriebsstück D 5119

Gebühr bezahlt

Gebrüder Wilke GmbH

Postfach 2767 · 59017 Hamm



The image shows a laptop screen displaying the website of the VBE Hessen (Verband Bildung und Erziehung Landesverband Hessen). The website has a navigation menu on the left with items like 'Start', 'Aktuelles', 'Abmelden/Kommentar', 'Pressemitteilungen', 'Programme & Setzungen', 'Service', 'Vereinsstatuten', 'Kontakt', 'Veranstaltungen', 'Lehren & Schule', 'Internum', 'Impressum', and 'Mitglied werden'. The main content area features a 'Pressemitteilungen' section with several news items dated from 2011 to 2012. A 'Service' section is also visible. In the foreground, a calendar cover for 'Hessischer Lehrerkalender 2012/2013' is shown, featuring a photograph of a smiling teacher with her arms around a group of diverse young children. The VBE logo is present in the bottom right corner of the calendar cover.

Der Verkauf läuft über die Geschäftsstelle des VBE-Hessen.
Aktive VBE Mitglieder erhalten ihn mit der Ausgabe 3/2012
von Lehrer und Schule kostenfrei direkt nach Hause!

VBE-Landesverband Hessen: www.vbe-he.de